

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmen Gelassenheit eines Aristokraten. Bei ihm war es nicht die bekannte Scheu vor Mitmenschen, von der viele Bürger der alten Stadt am Rhein durchdrungen sind, welche ihn zur Absonderung von andern trieb. Bei ihm war es Absicht, ein wohldurchdachtes und klug überlegtes Können, sich apart zu machen. „Läßt mich doch in Ruhe mit deinen volkstümlichen Ansichten, mit deinen Gerechtigkeitsprinzipien! Ich habe es nun einmal schön und verstehe und verdiene es auch, schön zu haben. Die andern sollen sehen, wie sie ihr Leben einrichten.“

Was wollte ich ihm entgegnen? Talent zum Predigen habe ich nie gehabt.

Ich erinnere mich heute, nach mehr als zwölf Jahren, der letzten Deutschstunde, in der unser Lehrer die Maturitätsaufsätze verteilte. Gegen diesen Lehrer, der uns möglichst nicht das was er sollte, die deutsche Sprache, beizubringen gedachte, sondern uns bei jeder Gelegenheit zu gut beschlagenen Staatsbürgern heranbilden wollte, richtete sich die ganze Verachtung meines Betters. Der Herr Doktor erfuhr eigentlich nie etwas davon, obwohl Hans Heinrichs Witz und Spott über diesen gut bürgerlichen, etwas schwülstigen Mann, unermüdlich und stets treffend vorgebracht, immer wieder die Runde machten.

Der Doktor hatte uns als Aufgabe gestellt, in dem Aufsatz unsere Reife in geschichtlichen und staatsbürgerlichen Dingen zu beweisen. Das Thema an sich war frei gestellt. Wir alle waren begeistert auf seinen Wunsch eingegangen und er war

mit unseren Arbeiten zufrieden. Zuletzt nahm der Doktor, erhaben lächelnd, den Aufsatz meines Betters vor, und, indem sich sein Lächeln zu einem spöttischen Grinsen verzog, las er das kleine Kunstwerk, wie als abschreckendes Beispiel:

„Ich liebe es, wenn um mich herum das Leben lärmst, die Stadt von der Arbeit erzittert und die Straßen voll des gemeinen Volkes sind, wenn es in den Werkstätten hämmert und die Kamine rauchen, wenn der Kaufmann hastet und der Angestellte schuftet — dann liebe ich es, mich im Salon in einen seidenen Fauteuil zu setzen. Gelassen gehen meine Blicke über die tausend Schönheiten dieser kleinen Welt.“ Darauf beschrieb mein Beter Stück für Stück des wunderbaren Salons mit einer Liebe und einem Können, wie es Adalbert Stifter oder Xavier de Maistre nicht besser getan hätten. Daran knüpfte er gut getroffene Beobachtungen über das Leben. Es war ein kleines Meisterwerk. Der gute Lehrer aber machte zu seiner Vorlesung ein Gesicht, wie ein Kranker, der seine Medizin mit einem Lächeln verschlucken möchte. Zu Ende gekommen, hielt er uns eine Predigt — seine Abschiedspredigt — voll demokratischer staatsbürgerlicher Maximen, die mein Beter Hans Heinrich mit einem Lächeln entgegennahm, das seinen Abscheu vor solchen Grundsätzen nicht verbarg.

Ich sah meinen Beter noch einmal vor dem großen Krieg. Wir liebten uns damals gar nicht mehr. Unsere Reden bestanden aus Spott. Ich verglich ihn mit

einer wohlbehüteten, rossigen Blume im Garten des reichen Mannes und machte ihm ein Kompliment über seinen geraden Scheitel und den hübschen Schleips mit der kostbaren Perle drinn. Er aber sagte mir kipp und klar: „Geh, ich kann dich nicht mehr ausstehen. Du bist ein banaler Kerl geworden, wie unser Deutschlehrer, wie alle, die sich mit der gemeinen Politik und dem Volksleben beschäftigen. Und wenn du Großrat und Nationalrat wirst — ich habe deine Mentalität endgültig satt und empfehle mich. Am schlimmsten aber sind die — und das merke dir, der du Jurist bist — welche mit der Politik gar noch ihr Leben verdienen und sich wichtig vorkommen dabei.“

Er ließ mich stehen und entfernte sich langsam, mit einer Blume zwischen den Fingern spielend. Die Sache wärmte mich und hat mich die langen Jahre hindurch immer geärgert. Aber ich fand nie den Weg, meinem lieben Beter eins heimzuzahlen.

*

Der große Krieg kam. Ich wurde Advokat. Meinen Studien hatte ich in andern Städten obgelegen und den Kontakt mit meiner Vaterstadt so ziemlich verloren. Es war zur Zeit des Waffenstillstandes anno 1918. Du erinnerst dich der bewegten Tage der Revolutionsversuche in den Städten? Damals hatte ich gerade in meiner Vaterstadt meine Praxis eröffnet. Ich hatte noch wenig zu tun und benützte die Zeit, um Antrittsbesuche zu machen. Ich schlenderte durch die Stadt

TRINKEN SIE nur noch garantiert cofeinfreien Kaffee
„RIVAL“
 Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat 75

FEIN UND MILD
 PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
 „BÄUMLI-HABANA“

HABANA CIGARES TABACS SUPÉRIEURS

TABACS SUPÉRIEURS

PRO PRA

Eduard Eichenberger Sohne BEINWIL / SEE SCHWEIZ

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WÄDENSWIL